

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 7-8

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

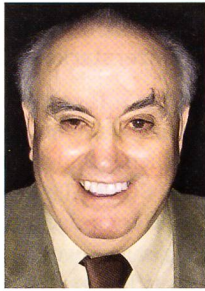
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Tod von Oberst i Gst Cattelan

Am 26. Mai 2014 ist im Alter von 82 Jahren Oberst i Gst Efreim Cattelan in Münchenstein gestorben. In den Jahren 1979–1990 baute Cattelan die Widerstandsorganisation P-26 auf.



Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Basel war Oberst i Gst Cattelan als Instruktionsoffizier an der Liestaler Infanterieschule und an der Offiziersschule in Bern tätig.

1979 wurde Cattelan durch den damaligen Chef der Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr, Divisionär Richard Ochsner, mit dem Projekt P-26 betraut. Oberst i Gst Cattelan, Deckname RICO, baute eine Kaderorganisation für den Widerstand in feindbesetztem Gebiet auf.

Im Frühjahr 1990 wurde das P-26 aufgedeckt. Eine wohl kaum zu überbietende Medienhysterie setzte ein.

Das Unwort «Geheimarmee» war geboren. RICO und die Armeespitze traten an die Öffentlichkeit. Er wirkte souverän, unaufgeregt, sachlich. Die Folgen der Publikmachung des P-26 und die Arbeit der parlamentarischen Untersuchungskommission PUK EMD wirken teilweise bis heute nach.

Oberst i Gst Cattelan war in seiner Funktion als Milizoffizier Kommandant des Basellandschäftler Infanterieregimentes 21. Später wurde er Präsident der Infanteriestiftung Baselland.

Erst in den letzten Jahren konnte Cattelan öffentlich über seine Tätigkeit als Chef von P-26 sprechen. Der als humorvoll und witzig, aber auch als bescheiden geltende Offizier hielt vorwiegend vor Offiziersgesellschaften zahlreiche Referate über seine P-26-Tätigkeit und die Widerstandsvorbereitungen in unserem Land.

Die Offiziersgesellschaft beider Basel OGGB ehrte Oberst i Gst Cattelan für seine Tätigkeit als Chef des P-26 mit der Ehrenmitgliedschaft. Sie verlieh ihm verdienstermassen aus der Hand der damaligen Präsidentin Doris Walther 2013 die «Oberst Peter Malama-Gedenkmedaille» für besondere Verdienste.

In der «Weltwoche» schrieb Urs Paul Engeler über den umsichtigen und gradlinigen Offizier: «Offenbar vertrauen heute viele Bürger dem entschlossenen Einzelkämpfer mehr als der schwachen politischen Führung. Dieses Vermächtnis RICOS ist sehr ernst zu nehmen». *Andreas Hess*

Ulrich Appenzeller, Rüstungschef und Direktor Armasuisse, tritt zurück

Rüstungschef Ulrich Appenzeller tritt von seinem Amt zurück. Grund seien unterschiedliche Auffassungen über die Aufgaben des Rüstungsbetriebs Armasuisse, schreibt das VBS.



Der Rüstungschef tritt offiziell per Ende Januar 2015 zurück. Der Bundesrat hat der einvernehmlichen Auflösung des Arbeitsverhältnisses zugestimmt. De facto scheidet Ulrich Appenzeller schon im Juli 2014 aus.

Ulrich Appenzeller hatte sein Amt als Rüstungschef am 1. Juli 2011 angetreten. Das VBS schreibt, Bundesrat Ueli Maurer danke dem Rüstungschef für seinen jahrelangen, engagierten und vorausschauenden Einsatz für das VBS und die Eidgenossenschaft und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute. Die Stelle des Rüstungschefs werde zu gegebener Zeit öffentlich ausgeschrieben.

Im Zuge der unaufhaltsamen Anti-Armee-Kampagne, welche die Mainstream-Medien seit dem 18. Mai 2014 fast täglich fahren, ergiesst sich in einzelnen Zeitungen ein Strom von Verdächtigungen über das VBS, die Armasuisse und den abtretenden Rüstungschef. Alles mögliche, ob stichhaltig oder nicht, wird an den Tag gezerrt, beargwöhnt, kritisiert, unterstellt.

Wir beteiligen uns an dieser durchsichtigen Kampagne bewusst nicht. Tatsache ist, dass der Rüstungschef Appenzeller nach zweieinhalb Jahren aus seinem Amt ausscheidet und von Bundesrat Maurer verdankt wird. Ihm jetzt noch Dreck nachwerfen, das sollen andere machen.

ARMASUISSE

Alpnach: Die Truppenunterkunft Chilcherli wird gebaut

Mitte März 2014 begannen die Bautätigkeiten für die neue Truppenunterkunft im Gebiet Chilcherli auf dem Flugplatz Alpnach.

Die neue Unterkunft ersetzt das bereits rückgebaute Truppenlager Schoried. Armasuisse Immobilien, das Immobilienkompetenzzentrum des VBS, wird die Unterkunft im August 2015 der Luftwaffe zur Nutzung übergeben. Das VBS investiert mit diesem Projekt 14,2 Millionen Franken auf dem Flugplatz Alpnach.

MUSEUM IM ZEUGHAUS

100 Jahre Mobilmachung 1914

Am 2. August jährt sich zum hundertsten Mal die Mobilmachung der Schweizer Armee zum Ersten Weltkrieg. Das Museum im Zeughaus und die Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen wollen an diesem Tag der Soldaten gedenken, die im Aktivdienst von 1914 bis 18 bei Einsätzen, Unfällen oder durch Krankheit starben. Wir gedenken auch der Familien, die von der Not und den Entbehrungen des langen Krieges betroffen waren.

Die Gedenkfeier beginnt mit einer feierlichen Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal in der Altstadt. Anschliessend begeben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Fuss zum Gedenk Anlass im Museum im Zeughaus. Umrahmt von der Stadtmusik Harmonie Schaffhausen kommen Frau Regierungsrätin Rosemarie Widmer Gysel, Staatsarchivar Roland E. Hofer und Ernst Willi vom Museum im Zeughaus Schaffhausen zu Wort.

Die Sonderausstellung Mobilmachung – die Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792 im Museum im Zeughaus – bildet einen würdigen Rahmen für den Anlass. Die Geschichte der Mobilmachungen ist ein Teil der Geschichte der Schweiz als neutraler Staat im Herzen Europas. Die Ausstellung zeigt die Auswirkungen der Mobilmachung auf das tägliche Leben der Menschen und Familien in der Schweiz, welche gerade im Ersten Weltkrieg besonders gravierend waren. *Weitere Informationen www.museumimzeughaus.ch oder www.kog-sh.ch*

MARIGNANO-BUCH

Für 40 Franken statt für 75

Wir danken Ihnen ganz herzlich für die Vorstellung unseres Marignano-Buches im SCHWEIZER SOLDAT. Es ist für einen Verlag sehr erfreulich und nicht selbstverständlich, eine so gut gestaltete Rezension zu erhalten. Vielen Dank.

Das Buch «Marignano 1515–2015» ist Mitte März 2014 im Verlag Merker im Effingerhof erschienen. Für die Leserschaft der Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT kann das Buch zum Spezialpreis von 40 statt 75 Franken (plus Porto und Verpackung) in einer einmaligen Aktion bis zum Schlachttag des 14. September 2014 (Bestellungseingang) beim Verlag bestellt werden.

Verlag Merker im Effingerhof, Drosselweg 6, Postfach, 5600 Lenzburg, Tel. 062 892 39 41, Fax 062 892 39 42
E-Mail: verlag.merker@bluewin.ch

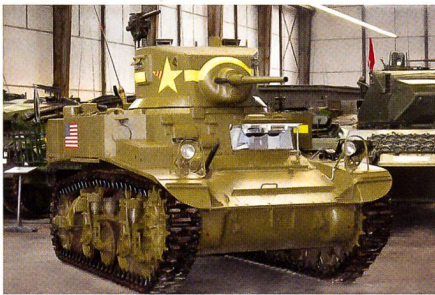
GESCHICHTE

Militärmuseum Full

Rechtzeitig auf den Saisonbeginn des Schweizerischen Militärmuseums in Full-Reuenthal Anfang April wurde die neu konzipierte und erweiterte Ausstellung mit Panzern, Geschützen und Fahrzeugen in einer besonderen Halle eröffnet.

Eine Vergrösserung der Ausstellungsfläche um 750 Quadratmeter erlaubte die Erweiterung und völlige Neugestaltung der in der Schweiz grössten öffentlich zugänglichen Sammlung von Panzern, Geschützen und Fahrzeugen.

Gezeigt wird nicht nur die praktisch lückenlose Reihe von Schweizer Kampf- und Schützenpanzern vom Panzerwagen 39 vom Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zum Panzer 68/88, dem letzten als Schwei-



Amerikanischer Leichtpanzer Stuart M3A1 aus dem Jahr 1942, eingesetzt in Tunesien 1942/43.

zer Eigenentwicklung hergestellten Panzer der Armee. Zu sehen sind auch Spezialfahrzeuge wie Entpannungs- und Brückenpanzer, aber auch seltene Prototypfahrzeuge wie die heute einzige noch funktionsfähige Panzerartilleriekanone 68.

Abgerundet wird die Sammlung von Schweizer Raupenfahrzeugen durch verschiedene Typen von Panzerhaubitzen und Munitionstransportfahrzeugen.

Einmalig in der Schweiz ist die vergleichende Gegenüberstellung mit Panzerfahrzeugen des Auslands. Schweizer Soldaten übten während des Kalten Krieges immer wieder den Einsatz gegen die nur aus Fotos und Filmen bekannten Panzer des Warschauer Pakts. Nun sind alle diese Fahrzeuge 1:1 im Schweizerischen Militärmuseum Full zu besichtigen.

Neben schweren russischen Kampfpanzern wie dem T-55 und dem T-72 und Schützenpanzern wie BTR-50 und BMP finden sich auch Spezialpanzer für die Fliegerabwehr, die Funkführung und sogar für das Ausheben von Schützen- und Panzergräben.

Im Vergleich zu den schweren Panzerfahrzeugen der westlichen Staaten (USA, Deutschland, Frankreich oder Schweden) aus der Zeit des Kalten Krieges nehmen sich die ausgestellten Panzer aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges geradezu zierlich aus. Blickfang bildet hier ein bereits altertümlich anmutender leichter Panzer Stuart M3A1, der von den US-Streitkräften 1942/43 in Tunesien eingesetzt wurde.

An Panzer- und Fliegerabwehrgeschützen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges vorbei gelangt man zur Ausstellung von Radfahrzeugen der Schweizer Armee.

Hier finden sich neben den legendären Jeeps alle nach dem Zweiten Weltkrieg verwendeten Zugfahrzeuge der Artillerie mit den zugehörigen Haubitzen und Kanonen, aber auch schwere Lastwagen, Muldenkipper und Abschleppwagen. Neben aus dem Jahr 1944 stammenden amerikanischen Lastwagen insbesondere der Marke GMC – ein Benzinverbrauch von 85 Litern auf 100 km war üblich – wecken Fahrzeuge mit den Namen ehemaliger Schweizer Fahrzeugbauer wie Saurer, Berna oder FBW nostalgische Gefühle.

Dass es sich bei den ausgestellten Panzern und Fahrzeugen nicht um totes Ausstellungsmaterial, sondern um Bestandteile eines lebendigen Museums handelt, zeigt das Militärmuseum an besonderen Tagen, an denen verschiedene der ausgestellten Fahrzeuge in Bewegung vorgeführt werden.

Die erweiterte und neu konzipierte Ausstellung bildet in einer eigenen Halle Bestandteil des Schweizerischen Militärmuseums Full. Dieses zeigt neben der genannten Sammlung von Panzern, Geschützen und Fahrzeugen auf insgesamt 10 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen umfassenden Überblick über die Schweizer Artillerie, Flieger- und Panzerabwehr und Ausstellungen zum Pferd in der Armee und die Schweizer Tauchschwimmer. Einmalig sind die kompletten Werksammlungen der ehemaligen Oerlikon-Contraves (Fliegerabwehr, Flugzeugbewaffnung, Lenkwaffen) und der Mowag Kreuzlingen mit gepanzerten Rad- und Raupenfahrzeugen.

Das Schweizerische Militärmuseum Full ist bis Ende Oktober jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Das Museum verfügt über ein eigenes Restaurant und einen Museumsshop. Full-Reuenthal befindet sich am Rhein zwischen Koblenz und Leibstadt. In unmittelbarer Nähe kann an Samstagen auch die zum Museum gehörende Festung Reuenthal besichtigt werden.

www.militaer-museum.ch

FORUM

**Brigadier Daniel Lätsch:
«Panzerstarker SCHWEIZER SOLDAT»**

Ich bin soeben zurück von der NATO *Conference of Commandants* und habe über das Wochenende den panzerstarken SCHWEIZER SOLDAT gelesen.

Hervorragend! Hin und wieder muss man sagen, wozu eine Armee wirklich da ist, auch wenn die Schweizer Bürger in der Studie «Sicherheit 2014» den Stellenwert der Katastrophenhilfe (zunehmend) hoch einschätzen.

Übrigens: Den osteuropäischen NATO-Mitgliedern muss man den Wert einer verteidigungsfähigen Armee nicht erklären.

Die Kriege haben sich verändert. Das zeigt gerade das Beispiel Krim/Ostukraine. Krieg kann man aber mit Feuerlöschern nicht gewinnen.

Herzlichen Dank für Euer Engagement und ebensolche Grösse

*Brigadier Daniel Lätsch
Kommandant Generalstabsschule*

Dank für Panzer-Ausgabe

Ganz herzlichen Dank für die tolle Panzer-Ausgabe Juni 2014.

Am Samstag durfte ich bei sonnigem Wetter den Feldschiesensrundgang mit den Schützen im Thurgau absolvieren.

Beim schönsten Schiessplatz im Thurgau, in Salenstein, habe ich natürlich das Feldschiesens persönlich absolviert.

*Brigadier Willy Brülisauer
Kommandant Panzerbrigade 11*

Ein grosses Kompliment

Wer Ohren hat zu hören und Augen zu sehen, der braucht nur unsere Zeitschrift SCHWEIZER SOLDAT zu lesen!

Ich komme nicht umhin, der ganzen Redaktionscrew ein ganz grosses Kompliment zu machen.

Tony Jossen

Warum schossen die Ukrainer nicht?

Gratuliere zum «Coverage» der Ukraine-Krise im SCHWEIZER SOLDAT! Wie immer sehr informativ und doch nicht zu lang.

Beim Bericht über einen Absprung einer Fallschirmjägerkompanie über Kertsch am 1. März 2014 und das nachfolgende Überwältigen ukrainischer Stützpunkte «ohne einen einzigen scharfen Schuss» habe ich mich schon gefragt, was die Ukrainer denn für Befehle hatten und weshalb.

Nicht einmal ein Warnschuss? Seltsam, seltsam.

Hans Bollmann

AUFKLÄRUNGSBATAILLON 2

Medaille für SCHWEIZER SOLDAT

Drei Jahre führte Oberstlt i Gst Pascal A. Häsler das französischsprachige Aufklärungsbataillon 2 in der Infanteriebrigade 2. Das Bataillon umfasst auch etliche Berner Kader und Soldaten. Göttikanton ist der Jura.

Zum Schluss seiner Kommandojahre schrieb Oberstlt i Gst Häsler der Redaktion des SCHWEIZER SOLDAT einen persön-



Die Medaille des Aufkl Bat 2.

lich gehaltenen Brief: *Après trois années passées à la tête du bataillon d'exploration 2, le temps est venu pour moi de remettre la commandement de ce prestigieux corps de troupe jurassien.*

Und er fährt fort: *En remerciement de votre soutien durant mes années de commandement, je tiens à vous remettre la médaille du bataillon d'exploration 2. Chaque médaille numérotée est unique et représente le coeur et l'esprit de notre corps de troupe.*

Die Redaktion dankt herzlich. Es war und ist eine Freude, über das Aufkl Bat 2 zu berichten. Neuer Bat Kdt ist Oberstlt i Gst Pierre-Yves Franzetti.

GEB INF BAT 29

Fahnenübernahme in Savièse

Zum erfolgreichen Gelingen der Jubiläums Patrouille des Glaciers hat das Gebirgsinfanteriebataillon 29 im Wallis seinen WK angetreten. Traditionsgemäss hat der Kommandant, Oberstleutnant im Generalstab Elmar Ebener, in Savièse in einer feierlichen Zeremonie die Bataillonsfahne in Empfang genommen.

Über 800 Soldaten sind in den Wiederholungskurs des Gebirgsinfanteriebataillons 29 eingerückt. Als Unterstützung für die prestigeträchtige Patrouille des Glaciers werden die Angehörigen der Armee einen grossen Teil zum reibungslosen Ablauf dieses Sportanlasses beitragen. In einer feier-

lichen Zeremonie hat der Walliser Bataillonskommandant, Oberstleutnant im Generalstab Elmar Ebener, im Beisein von Brigadier Maurizio Dattrino, des Kommandanten der Gebirgsinfanteriebrigade 9, die Dienstleistenden begrüsst.

Die Soldaten aus der Innerschweiz und der Ostschweiz sowie aus den Kantonen Zug und Zürich stehen während drei Wochen für den Aufbau der Infrastruktur, die Logistik sowie die Betreuung der Sportler im Einsatz.

Ein Hochgebirgsdetachment ist während mehrerer Tage selbst im Hochgebirge anzutreffen, um die Sportler auch während des Wettkampfes auf der Strecke mit dem Nötigen zu versorgen und die Sicherheit der Teilnehmer sicherzustellen.

Die Patrouille des Glaciers gilt als einer der angesehensten militärischen Sportwettkämpfe. An der diesjährigen 30-Jahr-Jubiläumsaustragung seit der Wiederaufnahme im Jahr 1984 nehmen insgesamt 1800 Dreierpatrouillen mit 5400 Athleten teil.

Darunter zahlreiche Delegationen von ausländischen Streitkräften aus 33 Ländern. Für den Bataillonskommandanten, Oberstleutnant im Generalstab Elmar Ebener, ist klar: «Ohne unsere Unterstützung wäre dieser Anlass nicht durchführbar.»

Nebst den anspruchsvollen Aufträgen verspreche dieser WK aber auch Erlebnispotenzial, ist sich Ebener sicher. Als gebürtiger Walliser, welcher nach 23 Jahren das erste Mal in seinem Heimatkanton Dienst leistet, weiss er, wovon er spricht. «Unsere Aufgaben sind sehr vielfältig und erfordern



In der Walliser Ortschaft Savièse oberhalb der Kantonshauptstadt Sion wird die Fahne des Gebirgsinfanteriebataillons 29 stolz präsentiert.

ein hohes Mass an Koordination und Flexibilität», stimmte er die Soldaten und Kader anlässlich seiner Begrüssungsrede ein. Gleichzeitig bietet der für dieses Bataillon eher unkonventionelle Dienst auch eine Chance, ist der Kommandant überzeugt.

Hptm Christoph Merki, Geb Inf Bat 29

BUNDESFEIERKARTEN

Hundert Postkarten

Das Sammeln von Bundesfeierkarten ist etwas Besonderes. Der Funke zu dieser Idee wurde bei Guido A. Zäch früh gezündet: Seine erste grosse Schulreise führte ihn 1947 aufs Rütli, zum stillen Gelände am See. Begriffe wie Rütli Schwur, Wiege der Freiheit, Wilhelm Tell, Rütlibericht, Urschweiz und Bundesfeier machten mächtig Eindruck.

Am 1. August 1891 fand die erste schweizerische Bundesfeier statt; 600 Jahre nach Abschluss des im Bundesbrief von 1291 durch die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden besiegelten Bündnisses.



Hundert Postkarten zur Bundesfeier.

Glücklicherweise haben das 600-jährige Gründungsfest der schweizerischen Eidgenossenschaft und die nachfolgenden Bundesfeiern philatelistische Dokumente hinterlassen, die sammelwürdig und von historischer Bedeutung sind.

Bundesfeierkarten sind Zeitzeugen in Form kleiner Kunstwerke, geschaffen von Schweizer Künstlern, mit Texten, die zum Nachdenken anregen oder zum Schmunzeln verleiten. Sie sind Grussbotschaften in alle Welt und Kartengrüsse aus sämtlichen Erdteilen zurück in die Heimat. Sie sind Zeugnisse der Verbundenheit unter Bekannten, Freunden und Angehörigen im In- und Ausland, Ausdruck schweizerischer, aber auch weltöffener Zusammengehörigkeit.

SCHWEIZER 1.-AUGUST-POSTKARTEN 1891–1991. Aus der Sammlung von Guido A. Zäch, Weber AG Verlag, Thun/Gwatt, www.weberverlag.ch, © 2014, 11,5 x 17 x 5,5 cm, 100 Postkarten, ISBN 978-3-03818-012-8, Preis CHF 29.– exkl. Versandkosten CHF 8.–.

Bestellungen: Werd & Weber Verlag AG, Gwattstrasse 144, CH-3645 Thun/Gwatt.

JURA

Nouvelle plaquette sur Le Largin

Pour marquer le 100^e anniversaire du début de la «garde aux frontières» dans le saillant de Porrentruy, la Société jurassienne des officiers (SJO) proposait au public, le 12 juin à 19 h 30, une conférence du colonel Hervé de Weck, intitulée «L'Ajoie aux confins de la Suisse (1914–1918)». Menaces, mesures prises, relations armée-population.

Une centaine de personnes occupent jusqu'au dernier siège la chapelle dite du Séminaire, située dans l'aile Ouest du Lycée cantonal à Porrentruy.

Cette belle affluence montre qu'en Ajoie, l'époque de la Grande Guerre intéresse le public, peut-être plus qu'ailleurs en



Le poste d'observation Nord (1915).

Suisse. La région se trouvait menacée aussi bien par les belligérants allemands que français. Le «Kilomètre 0» du front Ouest franco-allemand bordait Le Largin, une bande de terre sur le territoire de la commune suisse de Bonfol, coincée entre la partie de l'Alsace libérée par les Français et l'Alsace territoire de l'Empire allemand.

Dans la foulée, la Société jurassienne des officiers lance une plaquette, Bonfol... Le Largin au «Kilomètre 0» du front Ouest 1914–1918, due aux colonels Claude-Henri Schaller et Hervé de Weck.

D'un graphisme agréable, très largement illustrée de photos souvent inédites, elle se veut scientifiquement rigoureuse et objective, mais destinée à des lecteurs pas forcément diplômés en histoire.

Les auteurs évoquent la situation stratégique du saillant de Porrentruy, les menaces qui ont plané sur l'ensemble du Jura bernois, les mesures prises par le commandement de l'Armée suisse, mais surtout la vie quotidienne, les difficultés des populations civiles et des militaires déployés en Ajoie.

Par relèves successives, toute l'Armée suisse a été engagée dans la région. Il se peut bien que la P'tite Gilberte de Courgenay ait connu en tout bien tout honneur «trois cent mille soldats et tous les officiers»!

Dimanche 20 juillet 2014: inauguration du sentier didactique du Km 0

08 h 30, Cérémonie œcuménique, Eglise de Pfetterhouse;

10 h 30, Inauguration du sentier didactique avec la participation d'un groupe de fantasins et de dragons en uniforme 1914, Le Largin (commune de Bonfol);

12 h 30, Appel des morts Pfetterhouse;

12 h Spatz militaire (sur réservation), Le Largin (commune de Bonfol);

13 h, Vin d'honneur et repas, Salle des fêtes Pfetterhouse (pour officiels et invités);

13 h 30, Visites guidées, Sentier didactique.

Le 20 juillet prochain, l'Association franco-suisse des amis du «Kilomètre 0» inaugurerait au Largin un sentier didactique d'environ 5 kilomètres, équipé de panneaux explicatifs, qui permet de découvrir les dispositifs allemands et français, ainsi que la position du Largin.

Depuis 1915, les Allemands bétonnaient systématiquement leurs fortins. Il en reste de nombreux vestiges dans le secteur. Les Français se contentaient de fortifica-



La passerelle sur La Largue.

tions de campagne aujourd'hui disparues. Sur le parcours, on ne découvre qu'un ouvrage bétonné français. Sur territoire suisse, des troupes du génie ont reconstruit à l'identique un des postes d'observation du Largin et aménagé une passerelle sur le tracé du sentier didactique. Le 20 juillet à midi, un pot-au-feu militaire, confectionné à la cuisine roulante, sera servi pour le prix de fr. 20.- sous le chapiteau du Largin. Réservation indispensable! *Hervé de Weck*

Pour commander la plaquette Bonfol... Le Largin au «Kilomètre 0» du front Ouest 1914–1918 (CHF 25.- + frais d'emballage et de port), Hervé de Weck, Rue Saint-Michel 7, 2900 Porrentruy (tél. 032 466 52 32, courriel herve.deweck@bluewin.ch)

Pour réserver le spatz du 20 juillet, courriel piera@bluewin.ch ou herve.deweck@bluewin.ch

50 JAHRE EXPO '64

Einmalige Filmdokumente

Am 12. und 13. September 2014 präsentiert Memoriam im Rahmen von «50 Jahre Expo '64» einzigartige audiovisuelle Schätze die-



In Kooperation mit der Armee.

ser unvergesslichen Landesausstellung in einem 360-Grad-Panorama-Kino auf dem Bundesplatz in Bern. Gezeigt werden kontextualisierte Ausschnitte von «Rund um Rad und Schiene» (SBB), «Wehrhafte Schweiz» (Schweizer Militär) sowie «La Suisse s'interroge» (Henry Brandt).

2014 jährt sich die Expo '64 zum 50. Mal. Sie war aus gesellschaftlicher und kultureller Sicht für unser Land von grösster Bedeutung, indem sie eine Schweiz zeigte, die sich am Scheideweg zwischen Tradition und Moderne, zwischen geistiger Landesverteidigung, kaltem Krieg und sozialem Wandel befindet.

Eine der grossen «Sensationen» der Expo '64 war eine neue Technologie, mit der man erstmals Filme in einem 360-Grad-Panorama-Format zeigen konnte. Gleich



In der dritten Dimension.

drei Filme wurden in einer für damalige Verhältnisse spektakulären Konstruktion gezeigt – von der multiplen Bildschirmkonstruktion bei «La Suisse s'interroge» bis zur von Walt Disney entwickelten und weltweit einzigartigen Circarama-Technologie bei «Rund um Rad und Schiene».

Der Historiker Felix Aepli sprach wohl auch deshalb in einem 1994 publizierten Artikel zur Rolle des Films an der Expo '64 vom «Jahr Null des neuen Schweizer Films».

Christoph Streun

HUMOR

Im Himmel

Petrus: «Das Tor zur Erde ist kaputt. Wer es repariert, der darf zurück auf die Erde. Macht mir einen Kostenvoranschlag.»

Der Deutsche: «Ich mache es für 1000 Franken.»

Der Pole: «Ich mache es für 200.»

Der Schweizer: «2200.»

Petrus: «Warum so teuer?»

Der Schweizer: «1000 für dich, 1000 für mich, und der Pole macht die Arbeit.»

Die Bären

Ein Schweizer liegt im Spital. Er hat alle möglichen Knochen gebrochen. Sein Nachbar fragt ihn: «Wie machten Sie denn das?»

Der Schweizer: «Ich bin Bärenjäger. Ich stand in der kleinen Höhle und rief: Juhu, Bärl! Da kam ein kleiner Bär, den liess ich laufen. Vor der mittleren Höhle rief ich: Juhu, Bär. Da kam ein mittlerer Bär, aber immer noch zu klein. Dann ging ich zur grossen Höhle: Juhu, grosser Bär!»

Der Bett Nachbar: «Und dann?»

«Dann kam der Glacier-Express.»

Immer freundlich

Ein Bettler steht unter der Tür und bittet um eine milde Gabe.

Frägt die Dame des Hauses: «Sie Armer, hat man Ihnen denn nie Arbeit angeboten?»

«Doch, zweimal, aber sonst waren die Leute immer freundlich zu mir.»

Indianer und Papagei

In voller Kriegsbemalung geht der Indianer in die Bar, auf seiner Schulter ein wunderschöner, grosser, bunter Papagei.

Er bestellt ein Feuerwasser. Der Barkeeper starrt den Indianer mit dem wunderschönen, grossen, bunten Papagei lange an und gibt ihm das Feuerwasser.

Dann fragt er: «Der ist ja wunderschön. Wo hast du den denn her?»

Sagt der Papagei: «Ach, aus der Prärie, da gibt es doch Tausende von denen.»

Das Zeugnis

Der Vater verbrennt im Cheminée mit aller Gründlichkeit sein Schulzeugnis.

Als nur noch Asche übrig bleibt, fragt ihn seine Frau ungläubig: «Um Himmels willen, warum verbrennst du nur alle deine Zeugnisse?»

Antwortet der Vater: «Beruhige dich! Es ist eine reine Vorsichtsmassnahme. Unser Sohn lernt ja gerade lesen.»

FORUM

Von Handschuhen und Mänteln

Zu den Diskussionen um Handschuhe und Feldzeichen erlaube ich mir eine kleine historische Reminiszenz anzubringen.

Im Buch über das Neuenburger Infanterieregiment 8 findet sich ein Bild vom Défilé, das am 2. November 1972 auf der Avenue du 1er Mars in Neuenburg stattfand. Damals nannte man die Neuenburger auch die «Preussen» der Schweiz.

Ein Bild zeigt die Fähnriche und die Fahnen der vier Bataillone, die zu Beginn



Fähnriche mit weissen Handschuhen.

mit der Grenadierkompanie 8 (hinten) aufmarschierten, um sich dann vor der Ehrentribüne aufzustellen. Die Handschuhe der vier Fähnriche: weiss, dünn, elegant.

Die Buchredaktion merkt an: «Gemäss unserem Wissen wurde das Tragen von weissen Handschuhen in den 1920er-Jahren verboten.» Ein Offizier im Regimentsstab habe die weissen Handschuhe für ein einziges Défilé wieder eingeführt.

Zu den weissen Handschuhen der Fähnriche, die den alten Kampfanzug, den ganz alten Helm ohne Helmüberzug und Gamaschen (das war damals die Regel) trugen, passt das untenstehende Bild.

Es zeigt von rechts den Brigadier Ernest Grandjean (Kdt Gz Br 2) und die Korps-



Massgeschneiderte Mäntel.

kommandanten Pierre Hirschy und Gérald Lattion in massgeschneiderten Stoffmänteln, wie sie damals für höhere Stabsoffiziere erlaubt waren.

Einzig Divisionär Robert Christe, links im Bild, trägt den Regenmantel, den Vorläufer des jetzigen Mantels. *Etienne Dutoit*

ZITIERT

Oft verstehen Führungskräfte mit militärischer Erfahrung ihre spezifische Rolle in einem Entscheidungsprozess besser als andere.

Thomas Renner, Swiss Life

Ein Team führen, strategisches Denken, der Fokus auf den Ergebnissen – das sind Fähigkeiten, die man in der Armee lernt und anwendet.

Philippe Hertig, Egon Zehnder International

Die militärische Ausbildung bietet drei Vorteile: Führungsfähigkeiten, Kadertraining und in jungen Jahren die praktische Erfahrung.

Claude-Alain Margelisch, Bankiervereinigung

Das Militär hilft mir, den Überblick zu bewahren, Prioritäten zu setzen und unter Zeitdruck Lösungen zu erarbeiten. Mein militärisches Engagement wird voll akzeptiert, ja geschätzt.

Christian Burckhardt, Holcim

Ich bin Pessimist für die Gegenwart und Optimist für die Zukunft.

Wilhelm Busch

Eine Karikatur ist immer bloss einen Augenblick wahr.

Christian Morgenstern

Egal, ob weisse oder schwarze Katze: Fängt sie die Maus, ist sie eine gute Katze.

Deng Xiaoping, chinesischer Politiker

SEPTEMBER



Unsere Armee – besser, als ihre Kritiker behaupten: Beurteilungen und Reportagen direkt aus der Truppe